

Brief von Heinrich Schenker an Ferruccio Busoni (Wien, 2. Januar 1899)

Wien, 2. Jänner 1899

Lieber, verehrter Freund!

Danke, danke. Am meisten wohl für die Überraschung, von Ihnen ein paar Schriftzüge, nämlich die auf dem Kuvert, zu erblicken. Da ich weiß, wie wenig Zeit Sie haben, freut mich doppelt jeder Federzug, den Sie mir schenken. Ich halte Sie für so glücklich, dass ich mir wohl jeden Glückwunsch ersparen darf: Ich möchte keinen Pleonas mus begehen, den ich sogar in der Musik, der unkontrollierbarsten aller Künste, zu vermeiden suche. Ich beneide Sie in allem und jedem und finde in allen Ihren inneren und äußeren Einrichtungen wirklich keinen leeren Raum, den ich erst mit meinen Wünschen – – möblieren müsste!

Es ist sehr leicht möglich, dass ich im Laufe des Winters noch nach Ber lin komme, geschäftshalber: da werde ich Sie wohl auch mit meinem Besuch für paar Minuten verstimmen dürfen?

Breitkopf & Härtel haben mich in Bezug auf Ihre Sachen leider auf unsere Sortimenten verwiesen: – ein circulus vitiosus! Indessen werde ich auf diesem Wege zum Ziel gelangen. Am 7. Jänner mache ich eine kleine Konzerttournee mit Messchaert aus Amsterdam und komme erst 3. Februar zurück. Haben Sie genug meiner Mitteilungen? Coda: So wollen Sie noch, zum fröhlichsten Beschluss, Ihrer hochverehrten, erfolgreichen Frau Gemahlin meine herzlichsten Grüße und Wünsche übermitteln.

Kadenz:!

Ihr Heinrich Schenker # # # Dominante Tonika Unterdominante #